



Aktuelles Thema: Wachstum in den (einzelnen) neuen Ländern

Datenlage

Aktuelle Daten zur Lage der neuen Bundesländer:	Inflationsrate neue Bundesländer* 3)	Arbeitslosenquote 2) (nicht saisonbereinigt)	Wachstumsrate des realen BIP* (ohne Berlin) 4)	Saldo der Leistungsbilanz (in Mrd. Euro) 1) (Gesamtdeutschland)	Zinssatz (Umlaufrendite) (Gesamtdeutschland)
2008	2,6 %	13,1 %	0,6 %	+ 143,3	4,2 %
2009	0,3 %	13,0 %	- 3,9 %	+ 141,2	3,2 %
2010	1,1 %	11,9 %	3,1 %	+ 144,9	2,5 %
2011	2,3 %	11,2 %	2,1 %	+ 165,1	2,5 %
2012	2,0 %	10,6 %	0,7 %	+ 193,6	1,4 %
2013	1,5 %	10,3 %	0,2 %	+ 190,1	1,4 %
2014	0,9 %	9,7 %	2,0 %	+ 219,0	1,0 %
2015	0,3 %	9,2 %	2,3 %	+ 271,4	0,4 %
2016	0,5 %	8,5 %	1,9 %	+ 268,8	0,1 %
2017	1,8 %	7,6 %	1,4 %	+ 262,6	0,3 %
1. Quartal 2017	2,0 %	8,5 %		+ 67,9	0,2 %
2. Quartal 2017	1,7 %	7,5 %		+ 55,1	0,2 %
3. Quartal 2017	1,8 %	7,3 %		+ 61,1	0,3 %
4. Quartal 2017	1,7 %	7,0 %		+ 71,4	0,3 %
1. Quartal 2018	1,4 %	7,6 %			0,5 %
Januar 2018	1,5 %	7,7 %		+ 20,3	0,5 %
Februar 2018	1,3 %	7,7 %		+ 20,7	0,6 %
März 2018	1,4 %	7,4 %			0,5 %
April 2018	1,5 %	7,1 %			0,5 %

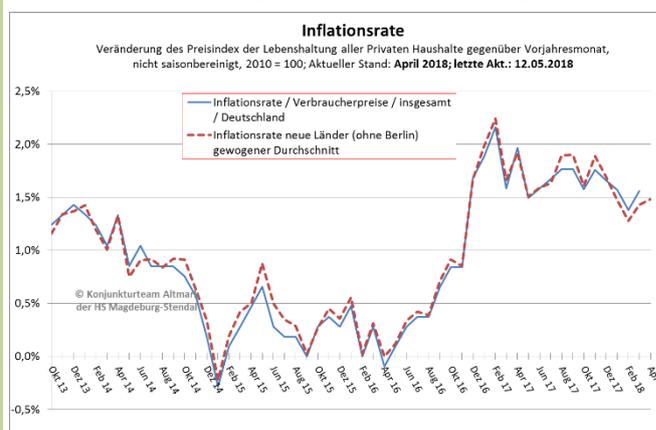
Quelle: Statistisches Bundesamt sowie Landesämter und eigene Berechnungen * Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum 1) Deutsche Bundesbank; letzte Zahlen immer vorläufig; 2) Bundesagentur für Arbeit; Monatsberichte, Neue Länder incl. Berlin 3) eigene Berechnung des Konjunkturteams als gewichteter Durchschnitt über die fünf neuen Bundesländer ohne Berlin, 4) Werte: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ WZ 2008

Lageanalyse & Prognose

Inflationsrate:

Lageanalyse 1. Quartal 2018

Im I. Quartal 2018 lag die Inflationsrate im gesamten Bundesgebiet bei \emptyset +1,5 % und damit



leicht unter der Erwartung (+1,7 %). Bei der Auswertung der durchschnittlichen Teuerungsrate der neuen Länder pro Quartal zeigte den höchsten Anstieg Brandenburg mit \emptyset +1,7 % im Vergleich zum Vorjahresmonat. Die geringste Inflationsrate verzeichnete Sachsen-Anhalt im Vorjahresvergleich mit \emptyset +1,2 %. Die Preise für Waren erhöhten sich insgesamt im März 2018 gegenüber dem Vorjahresmonat um + 1,4 %. Neben dem Preisanstieg bei Nahrungsmitteln (+ 2,9 %) verteuerten sich einige Waren binnen Jahresfrist deutlicher, insbesondere Zeitungen und

Teuerung bei 1,5 Prozent

Nahrungsmittelpreise steigen deutlich

Zeitschriften (+ 4,8 %), Tabakwaren (+ 4,5 %) und Bier (+ 3,5 %). Günstiger hingegen wurden zum Beispiel Geräte der Unterhaltungselektronik (- 3,9 %) und Informationsverarbeitungsgeräte (- 3,5 %).. (Pressemitteilung Nr. 135 des Statistischen Bundesamts, vom 13.04.2018)

Prognose 2. Quartal 2018

Im April 2018 sind die Verbraucherpreise in Deutschland um +1,6 % gegenüber dem April 2017 gestiegen. (Pressemitteilung Nr. 171 des Statistischen Bundesamts vom 16.05.2018). Preistreibend

waren insbesondere Nahrungsmittel mit einem Anstieg von 3,4% und leichtes Heizöl mit 8%. Die Großhandelspreise lagen im März 2018 um +1,2 % höher als im März 2017. Den größten Einfluss auf die Gesamtentwicklung der Großhandelspreise hatte im März 2018 die Preissteigerung mit Erzen, Metal-



Quelle: HWWI

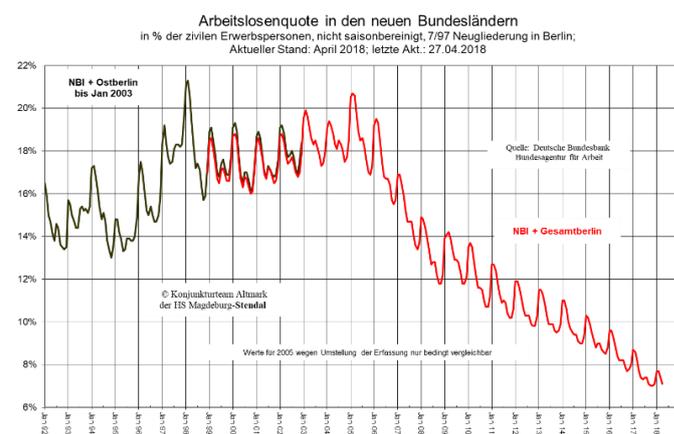
len und Metallhalbzeug mit + 3,4 % im Vorjahresvergleich. (Pressemitteilung Nr. 138 des Statistischen Bundesamts vom 16.04. 2018) Die Importpreise sind im März um -0,1 % gegenüber dem Vorjahresmonat gefallen (Pressemitteilung Nr. 152 des Statistischen Bundesamts vom 27.04.2018). Dennoch kann von dieser Seite keine Entwarnung gegeben werden, wie der HWWI-Rohstoffpreisindex zeigt. Der letzte Rohölpreisanstieg aufgrund der Aufkündigung des Atomabkommen mit dem Iran durch die USA wird sich demnächst auch in der Inflationsrate niederschlagen. Aufgrund der zuvor genannten Indikatoren in Verbindung mit den im Vergleich zu März 2017 gestiegenen Erzeugerpreisen (+1,9 %), ist im II. Quartal 2018 mit einer Ø Inflationsrate von ca. +1,7 % zu rechnen.

Arbeitslosenquote:

Lageanalyse 1. Quartal 2017

Obwohl die Anfangsmonate eines Jahres traditionell eher schwächere Monate auf dem Arbeitsmarkt sind, hat sich der ostdeutsche Arbeitsmarkt weiterhin positiv entwickelt. Im Januar lag die Arbeitslosigkeit bei 652.000 Personen, was gleichbedeutend mit einem Rück-

gang von 11% gegenüber dem Vorjahr ist. Ferner wurde im Februar ebenfalls ein Rückgang um 11% im Vorjahresvergleich auf 647.000 Erwerbslose registriert. Der März, als letzter Monat des Quartals, setzte die Entwicklung der Vormonate fort. So war die Zahl der Menschen ohne Arbeit mit 624.000, 9% niedriger als im März 2017. Darüber hinaus verzeichnete Sachsen über alle drei Quar-



talsmonate hinweg den stärksten Rückgang der Arbeitslosigkeit. Des Weiteren lag die gemittelte Arbeitslosenquote (über alle zivilen Erwerbspersonen) mit 7,6%, in etwa 1-Prozentpunkt unter der des Vorjahres (Januar: 7,7%, Februar 7,7%, März 7,4%). Der Rückgang der Arbeitslosigkeit hat natürlich einen Effekt auf die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Mit 6,03 Mio. abhängig Beschäftigten im Februar, nahm diese um 2,2% zu. Allerdings muss in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, dass die Agentur für Arbeit Berlin zu Ostdeutschland hinzuzählt. Ohne Berlin liegt das Wachstum der Beschäftigung

Kaum Beschleunigung der Inflation zu erwarten.

Allerdings politisch bedingter Anstieg der Rohölpreise

Sinkende Arbeitsloszahlen im ersten Quartal des Jahres

Durchschnittliche Arbeitslosenquote bei 7,6%

Zunahme der abhängigen Beschäftigung um 1,6% (ohne Berlin)

bei 1,6%, wobei Sachsen mit +2,1% den größten Zuwachs verzeichnete. (Alle Angaben Agentur für Arbeit)

Prognose 2. Quartal 2018

Der Arbeitsmarkt konnte im April die Entwicklung der Vormonate fortsetzen. Für Ostdeutschland wurden mit 598.000 Erwerbslosen, 8% weniger Menschen ohne Beschäftigung gezählt als vor einem Jahr. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Arbeitslosenquote um 8% auf nunmehr 7,1% ab. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung, ist es nicht verwunderlich, dass auch der Bestand an offenen Stellen weiterhin zunimmt. Im April waren in Ostdeutschland knapp 150.000 Arbeitsplätze zu besetzen, was einer Zunahme von 10% gegenüber dem Vorjahresmonat bedeutet. Von diesen Stellen sind ca. 91% sofort zu besetzen. Alles in allem kann für die Kurzfristprognose von einer weiterhin stabilen Entwicklung des Arbeitsmarktes ausgegangen werden. Langfristig bleibt abzuwarten, wie sich die außenpolitischen Entwicklungen auf den Arbeitsmarkt ausüben werden. (Alle Angaben Agentur für Arbeit)

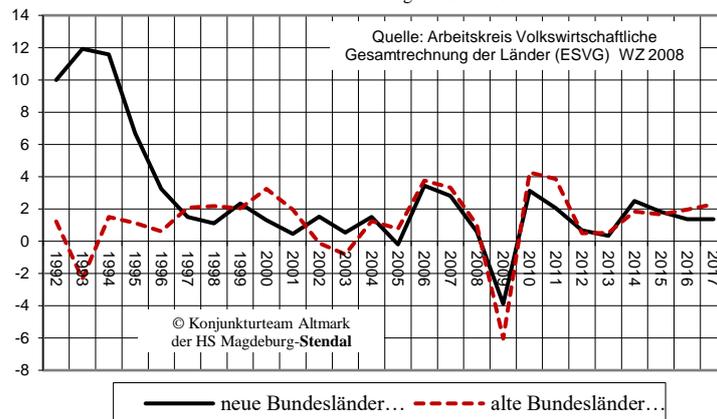
Wachstum:

Lageanalyse 1. Quartal 2018

In unserem letzten Bericht waren wir trotz pessimistischer Haltung zu optimistisch. Am 28.03.2018 veröffentlichte der Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung die Zahlen zum Wachstum des realen BIP im Jahr 2017: Während die Wachstumsrate für Gesamtdeutschland bei 2,2 %

und im früheren Bundesgebiet (mit und ohne Berlin) bei 2,3 % lag, wuchs die ostdeutsche Wirtschaft (ohne Berlin) nur um 1,4 % (mit Berlin um 1,6 %). Damit ist das BIP in den neuen Ländern nach 2016 wieder langsamer als das in den alten Ländern gewachsen. Einer der Gründe ist im Wachstum der realen Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe

Wachstumsrate des realen BIP der neuen und alten Bundesländer
in Prozent, jeweils gegenüber Vorjahreszeitraum, Kettenindex (2005=100), Aktueller Stand: 2017 letzte Aktualisierung: 03.04.2018



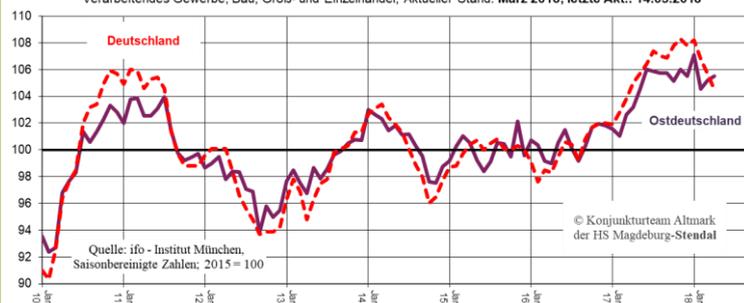
zu sehen. Diese nahm im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) um 3,3 % zu, während sie in den neuen Ländern nur um 1,6 % zunahm. Auf das Wachstum in den einzelnen neuen Ländern gehen wir im „Aktuellen Thema“ ein.

Prognose 2. Quartal 2018

Das ifo-Geschäftsklima für Deutschland hat sich seit unserem letzten Bericht mehr oder

minder gedreht. Nach einer langen Aufwärtsentwicklung und dem Höhepunkt zum Jahresende 2017, sinkt das Geschäftsklima für Deutschland insgesamt deutlich. Während die Geschäftslage noch einigermaßen gut beurteilt wird, sehen die befragten Unternehmen

ifo Geschäftsklima - Index der Gewerblichen Wirtschaft
in den neuen Bundesländern und Deutschland
Verarbeitendes Gewerbe, Bau, Groß- und Einzelhandel; Aktueller Stand: März 2018; letzte Akt.: 14.05.2018



Fortsetzung der Entwicklung auch im zweiten Quartal

Offenen Stelle +10%

2,2 % Wachstum in Deutschland

Geringeres Wachstum in Ostdeutschland

Verarbeitendes Gewerbe im Westen als Motor

Eintrübung beim Geschäftsklima Gesamtdeutschlands

Erwartungen gehen deutlich zurück

Auch Erwartungen im Euroraum und in der

Weltwirtschaft verschlechtert

Exporte dennoch weiter als Motor?

Bisher vorliegende Daten für das 1. Quartal 2018 deuten auf eine Fortsetzung der positiven Entwicklung in der Bauwirtschaft.

Im Februar 2018 waren deutlich positive Zuwachsraten der Entgelte in allen neuen Bundesländern zu beobachten.

Eher heterogene Entwicklung der Bauwirtschaft für das 2. Quartal 2018 erwartet.

der Zukunft mit gemischten Gefühlen entgegen. So sanken die Erwartungen zum ersten Mal seit August 2016 wieder unter 100. Insbesondere die Erwartungen im Verarbeitenden Gewerbe sanken deutlich. Angesichts der weltweiten politischen und wirtschaftlichen Turbulenzen kann dies nicht wirklich überraschen. Ein ähnliches Bild sehen wir auch beim ifo-Index für den Euro-Raum im 2. Quartal: Die Lage wird noch gut, die Erwartungen düster eingeschätzt. Gleiches gilt für das ifo Weltwirtschaftsklima. Überraschend ist nach dem Bisherigen, dass das ifo-Exportlima dennoch auf hohen Werten verharrt.

Bauwirtschaft:

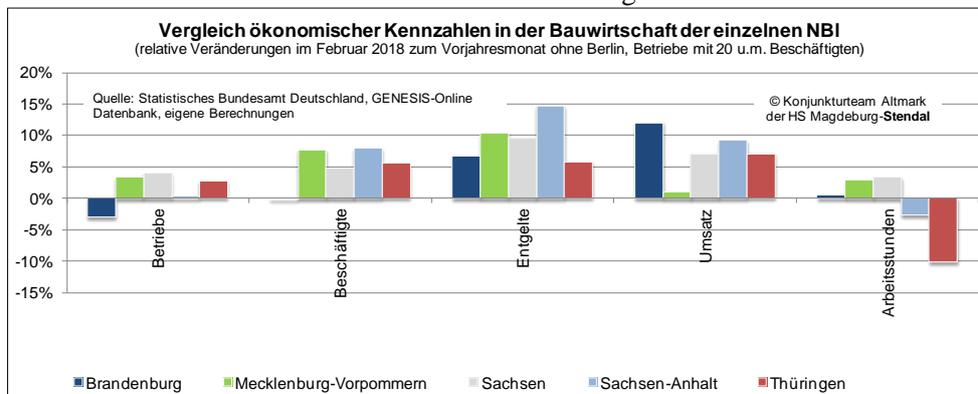
Lageanalyse 1. Quartal 2018

Im Vergleich zum letzten Bericht liegen mittlerweile die Daten für das 4. Quartal 2017 vor. Die Anzahl der Betriebe und die Anzahl der Beschäftigten nahmen um 2,5 % bzw. 2,6 % (ohne Berlin: 2,1 % bzw. 2,0 %) zum jeweiligen Vorjahreswert zu. Die Entgelte und Umsätze stiegen im 4. Quartal 2017 um 6,3 % bzw. 8,4 % (ohne Berlin: 5,5 % bzw. 7,1 %) gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert. Die Bauwirtschaft entwickelte sich somit auch im letzten Quartal des Vorjahres positiv. Für das 1. Quartal 2018 liegen bisher die Werte für Januar und Februar vor (vgl. Tabelle).

	Betriebe		Beschäftigte		Entgelte		Umsatz	
	a)	b)	a)	b)	a)	b)	a)	b)
Dez. 17	2,5 %	2,1 %	2,6 %	2,1 %	4,0 %	3,6 %	7,9 %	6,6 %
Jan. 18	1,6 %	1,7 %	4,0 %	4,8 %	13,9 %	16,6 %	22,3 %	19,3 %
Feb. 18	1,6 %	1,7 %	4,1 %	4,8 %	8,3 %	9,4 %	13,0 %	7,7 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online Datenbank, eigene Berechnungen; Veränderungen zum Vorjahresmonat; Stand: 10.05.2018; a) mit Berlin; b) ohne Berlin.

Im Ländervergleich entwickelten sich die o. a. Kennzahlen sowie die Arbeitsstunden in der ostdeutschen Bauwirtschaft im Februar 2018 wie folgt:



Prognose 2. Quartal 2018

Für das 4. Quartal 2017 werden die mittlerweile veröffentlichten Daten zu den Auftragseingängen in der ostdeutschen Bauwirtschaft nachgereicht. Im 4. Quartal 2017 nahmen die Auftragseingänge mit einer Zuwachsrate von 13,0 % (ohne Berlin: 13,8 %) gegenüber dem Vorjahresquartal deutlich zu. Für das 1. Quartal 2018 liegen bisher die Zuwachsraten der Auftragseingänge inkl. Berlin für Januar und Februar vor: +31,5 % bzw. +18,6 % (ohne Berlin: +29,5 % bzw. +4,7 %) zum jeweiligen Vorjahresmonat. Die vorgenannten Daten für die Auftragseingänge deuten eher auf eine positive Auftragslage im 1. Quartal 2018 im Aggregat hin (vgl. Daten auf Länderebene in nachfolgender Tabelle). Wie der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen ist, dürfte allerdings die Entwicklung in der Bauwirtschaft in den jeweiligen Bundesländern teilweise sehr heterogen im 2. Quartal 2018 sein.

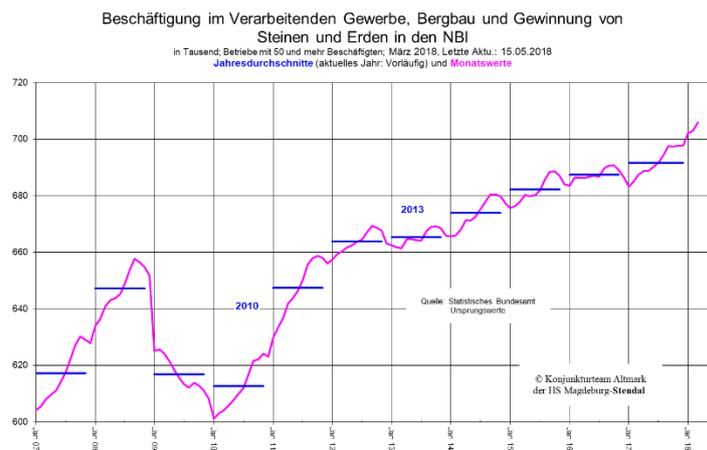
	Berlin	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen
Dez. 17	26,5 %	0,9 %	49,4 %	84,4 %	2,2 %	18,6 %
Jan. 18	39,3 %	38,8 %	10,7 %	29,8 %	38,7 %	17,1 %
Feb. 18	76,7 %	0,2 %	-12,3 %	-2,6 %	25,8 %	19,8 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online Datenbank, eigene Berechnungen; Veränderungen zum Vorjahresmonat; Stand: 10.05.2018.

Verarbeitendes Gewerbe:

Lageanalyse 1. Quartal 2018

Das erste Quartal des Jahres 2018 wartete für die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes der Neuen Bundesländer mit einer Steigerung des Gesamtumsatzes von 8,6 %, gegenüber dem Januar 2017, auf. Im Februar wurde ebenfalls ein Zuwachs von +2,7 % registriert. Einzig im März fiel der Gesamtumsatz um -5,3 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Insgesamt betrachtet, legte der Gesamtumsatz im ersten Quartal des Jahres +1,5 %, verglichen mit dem Vorjahresquartal, zu. Weiterhin bilden die Auslandsabsätze der Unternehmen eine stabile



Stütze der Gesamtumsätze. Der gemittelte Anstieg des Auslandsumsatzes betrug im 1. Quartal +1,5 % im Vergleich zum Vorjahr. Ein weiteres Indiz für eine stabile Phase, sind Steigerungen im Bereich der Beschäftigung. Von Januar bis März nahm die Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe +2,7 % zu. Wie schon im Vorquartal, wurde auch im abgelaufenen Quartal ein Rückgang der geleisteten

Arbeitsstunden um -0,9 % erfasst. (Alle Angaben Statistisches Bundesamt)

Prognose 2. Quartal 2018

Laut Umfrage des ifo-Institutes vom April, wird die aktuelle Lage im Verarbeitenden Gewerbe der Neuen Bundesländer wieder positiver bewertet als noch im Februar und März. Allerdings trüben sich die Erwartungen der Unternehmer etwas ein (ifo Institut Niederlassung Dresden; Konjunkturumfrage im April 2018). Ein Blick auf die gesamtdeutschen Auftragseingänge im März unterstreicht die Einschätzung der künftigen Entwicklung. Bundesweit verzeichneten zwei von drei Hauptgruppen des Verarbeitenden Gewerbes Rückgänge bei den Auftragseingängen gegenüber dem Vormonat. So sanken die Auftragseingänge im Vorleistungsgüterbereich um 0,3 % sowie im Investitionsgüterbereich um 1,8 %. Einzig im Konsumgüterbereich konnte ein Zuwachs der Auftragseingänge um 2,2 % zum Vormonat generiert werden. (Pressemitteilung Nr. 159 vom 07.05.2018; Statistisches Bundesamt). Des Weiteren scheint die Konjunktur außerhalb Deutschlands nicht mehr das Niveau des vergangenen Jahres halten zu können. Während die wirtschaftliche Lage in der EU weiterhin stabil bleibt, nimmt sie in den USA leicht ab. Darüber hinaus trüben sich die Konjunkturerwartungen sowohl in der EU, als auch in den USA merklich ein. (Ergebnisse des ifo World Economic Survey (WES) vom 2. Quartal 2018, vom 08.05.2018) Die kommenden Monate könnten durchaus einige Herausforderungen für die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes bereithalten.

Löhne:

Lageanalyse 1. Quartal 2018

Nach endgültigen Ergebnissen sind die Reallöhne in 2017 um 0,8 % gestiegen. In den neuen Ländern gab es einen nominalen Zuwachs der Löhne von 3,0 % und in den alten Bundesländern um 2,5 % (Statistisches Bundesamt; Pressemitteilung Nr. 107 vom 23.03.2018). Für die Beschäftigten in den neuen Ländern findet seit 2013 in einigen Wirtschaftszweigen eine Anpassung der

Wachstum der Gesamtumsätze um +1,5 %

Beschäftigungszuwachs um +2,7 % im 1. Quartal

0,9 % weniger geleistete Arbeitsstunden

Geschäftserwartungen trüben sich etwas ein

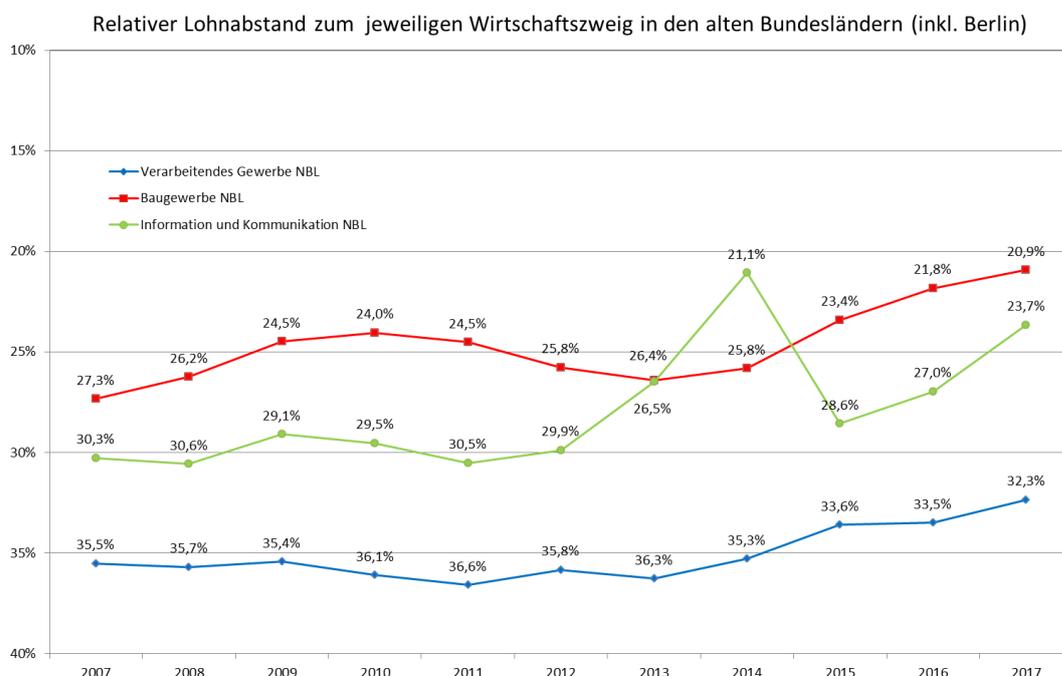
Sinkende Auftragseingänge bei den Vorleistungs- und Investitionsgüterproduzenten

Weltwirtschaftliches Klima verschlechtert sich

Geringerer Anstieg des Reallohns 2017 als in den Vorjahren

Löhne an die Gehälter der alten Bundesländer statt, vgl. Grafik. Der Bereich mit dem höchsten Lohnabstand ist das Verarbeitende Gewerbe mit 32,3 %. Gerade im Verarbeitenden Gewerbe findet nur eine sehr langsame Anpassung an die Löhne in den alten Bundesländern statt, während in anderen Wirtschaftszweigen der Lohnabstand deutlich geringer ausfällt und auch die Löhne stärker steigen. Der geringste Lohnunterschied in 2017 ist weiterhin im Bereich der öffentlichen Verwaltung zu finden mit 2,5 % (Statistisches Bundesamt; Verdienststrukturerhebung - Ergebnisse für Deutschland - Fachserie 16 Heft 1 – 2014).

Lohnunterschiede zwischen Ost und West in einigen Bereichen immer noch deutlich



Quelle: Statistisches Bundesamt; Verdienststrukturerhebung - Ergebnisse für Deutschland - Fachserie 16 Heft 1 – 2014; eigene Berechnung und Darstellung

Prognose 2. Quartal 2018

Die Tarifeinigung im öffentlichen Dienst wurde von der Gewerkschaft als einer der besten der letzten Jahre bezeichnet. Die IG Bau setzt 6,6 % mehr Lohn in Ostdeutschland durch, mit geringerer Steigerung im Folgejahr. Die Lohnforderungen der Gewerkschaften sind leicht höher als in den letzten Jahren, was wiederum zu höheren Abschlüssen führen kann. Daher gehen wir von weiteren realen Lohnsteigerungen aus, die leicht höher als 2017 sein können. Unterstützt werden diese Prognosen durch die robuste Konjunktur und den partiellen Mangel an Fachkräften.

Zinsen:

Lageanalyse 1. Quartal 2018

Wie erwartet, beschloss der EZB-Rat auf seiner letzten Sitzung am 26. April 2018 die Leitzinssätze unverändert zu belassen. Der Hauptrefinanzierungszinssatz beträgt weiterhin 0,0 %, die Spitzenrefinanzierungsfazilität 0,25 % und die Einlagefazilität -0,4 %. Der EZB-Präsident Mario Draghi teilte auf der anschließenden Pressekonferenz mit, dass der momentane Nettoerwerb von Vermögenswerten in einem Umfang von monatlich 30 Mrd. € unverändert bis September 2018 oder gegebenenfalls darüber hinaus erfolgen soll (www.ecb.int, Press conferences: 26/04/2018 – Mario Draghi, Vítor Constâncio: Introductory statement to the press conference (with Q&A)). Die Geldmenge M3 wuchs im Februar 2018 im gleitenden Dreimonatsdurchschnitt um 4,2 % p. a., womit sich der Rückgang der Zuwachsrates seit Oktober 2017 fortsetzte. Die Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere stieg im 1. Quartal 2018 gegenüber dem Vorquartalswert an (vgl. nachfolgende Tabelle). Der Spread zwischen der Umlaufrendite von Industrieobligationen und von Anleihen der öffentlichen Hand vergrößerte sich im 1. Quartal 2018 im Vergleich zum Vorquartal.

6,6% mehr Tariflohn im Bau

Höhere Reallöhne

keine Änderung der Leitzinssätze im 1. Quartal 2018

	Umlaufrendite insgesamt	Bankschuldver- schreibungen	Industrieobliga- tionen	Anleihen der öffentl. Hand
4. Quartal 17	0,3 %	0,4 %	1,6 %	0,2 %
1. Quartal 18	0,5 %	0,7 %	2,0 %	0,4 %

Quelle: (Deutsche Bundesbank, Statistik).

Prognose 2. Quartal 2018

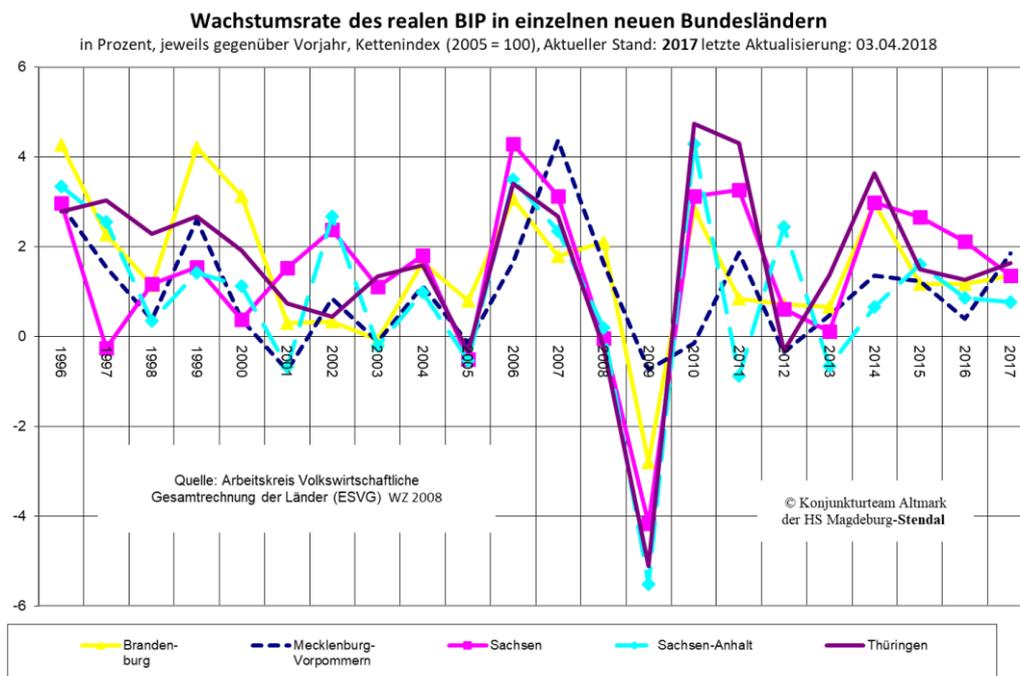
Auf der letzten Pressekonferenz führte der EZB-Präsident aus, an den aktuellen geldpolitischen Sondermaßnahmen festzuhalten. Sowohl die Ergebnisse der wirtschaftlichen wie auch der monetären Analyse bestätigen aus Sicht der EZB die Notwendigkeit einer umfangreichen geldpolitischen Akkommodierung, um auf mittlere Sicht eine Inflationsrate von unter, aber nahe 2,0 % zu erreichen (www.ecb.int, Press conferences: 26/04/2018 – Mario Draghi, Vítor Constâncio: Introductory statement to the press conference (with Q&A)). Die Aussagen des EZB-Präsidenten lassen keine Änderung der Leitzinssätze für das 2. Quartal 2018 erwarten.

Weiterhin keine Änderung der Leitzinssätze in Sicht

Aktuelles Thema auf der nächsten Seite

Aktuelles Thema: Wachstum in den (einzelnen) neuen Ländern

Über der Wachstumsrate des realen BIP der neuen Länder (ohne Berlin) in Höhe von 1,4% lag diesmal Mecklenburg-Vorpommern mit 1,8%, und Thüringen mit 1,6%. Wie der Durchschnitt ist das reale BIP in Brandenburg und Sachsen gewachsen. Schlusslicht ist Sachsen-Anhalt mit 0,8%.



Einer der Gründe kann im Zuwachs der realen BWS im Verarbeitenden Gewerbe gesehen werden. Der relativ hohe Zuwachs des BIP in Mecklenburg-Vorpommern kann durch einen überdurchschnittlichen Zuwachs im Verarbeitenden Gewerbe von 4,2% gegenüber durchschnittlich 1,6% erklärt werden. Der Zuwachs in Thüringen beträgt 2,5%. Unterdurchschnittlich schneiden diesmal Sachsen mit 1,4%, Brandenburg mit 0,8% und Sachsen-Anhalt mit 0,4% ab. Auch die reale Bruttowertschöpfung im Baugewerbe hat sich unterschiedlich entwickelt: Während diese in den alten Ländern ohne Berlin um 2,6% zunahm, sank sie in den neuen Ländern ebenfalls ohne Berlin um 1,3%. In Thüringen nahm sie um 1,4% und in Mecklenburg-Vorpommern um 0,8% zu. In Sachsen nahm sie um 1,7% ab, in Brandenburg um 2,7% und in Sachsen-Anhalt sogar um 3,3%. Berlin boomt mit einem Anstieg von 5,1% nach 10,2% im Vorjahr. Auch die reale BWS im Dienstleistungssektor der neuen Länder wächst mit 1,6% langsamer als die in den alten Ländern (beides ohne Berlin) mit 2,1%. Überdurchschnittlich steigt diese in Brandenburg mit 2% und Mecklenburg-Vorpommern mit 1,7%, genau durchschnittlich in Sachsen. Unterdurchschnittliche Ergebnisse erzielen Thüringen mit 1,5% und Sachsen-Anhalt mit 1,3%.

Quelle aller Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“

Impressum

Herausgeber:	Mitarbeiter des Konjunkturteams „Altmark“ der Hochschule Magdeburg – Stendal : Stehwiens, Philipp (Inflation L+P); Falk, Lukas, (Arbeitslosigkeit L+P); Patzig, Wolfgang (Wachstum L+P); Falk, Lukas (VG L+P); Schützenmeister, Marcel (Bauwirtschaft L+P); Brattan, Maik (Löhne L+P) sowie Schützenmeister, Marcel (Zins L+P); Aktuelles Thema: Patzig, Wolfgang:L = Lage und P = Prognose
Redaktion:	Prof. Dr. Wolfgang Patzig, Lukas Falk
Im Internet:	www.stendal.hs-magdeburg.de/project/konjunktur/index.htm
V. i. S. d. P.:	Prof. Dr. Wolfgang Patzig, Hochschule Magdeburg-Stendal, Osterburger Str. 25, 39576 Hansestadt Stendal; Tel.: 03931 2187-4840, FAX: 03931 2187-4870 oder wolfgang.patzig@hs-magdeburg.de